Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 29 (1915)

Heft: 1

Artikel: Abt Rudolf Wülflinger, 1445

Autor: E.A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745431

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

brüder von Greifenberg pflichtig sein, einen 15 fl. betragenden Leibdingzins, den der Vogt Röist bis jetzt an des von Mandach sel. Sohn, der im Kloster St. Gallen sei, entrichtet habe, auf sich selbst zu nehmen und jährlich aus dieser ihr zugesprochenen Gült, auszubezahlen, ebenfalls soll Wolf Adam mit einer aus dem Heiratsgut seiner Ehefrau herrührenden Forderung von 108 fl. Hauptgut, an diese Hinterlassenschaft, auf die Gült verwiesen sein, das die beiden Brüder nach ihrem Gutfinden selbst miteinander abzumachen hätten, was aber die 25 fl. anbetreffe, die Frau Veronika von Hohenlandenberg als nicht ihr zugehörig, von Hans Heinrich Ott, Bürger Zürichs, als ihr vermeintlich Gut, empfangen, möge sie dieselben behalten und Vogt Röist angehalten sein, diese Summe samt ergangenen Kösten dem Hans Heinrich Ott zurückzubezahlen.

Montag, den 17. März 1589.

(Siegler: die 4 Schiedsleute).

Abt Rudolf Wülflinger, † 1445.

Ein Wettinger Abt am Basler Konzil. Am Anfang der dreissiger Jahre des 15. Jahrhunderts erscheint ein Zisterzienser Mönch mit Namen Rudolf Wülflinger als Schaffner in Riehen bei Basel, wo das Kloster Wettingen seit 1287 einen Dinghof besass. Er übte hier gegenüber den an die Kirchenversammlung gereisten Prälaten dieselbe Gastfreundschaft, die später seine Nachfolger, welche zu Wettingen die Badener Tagsatzungsabgeordneten so häufig bewirteten, in überreichem Masse ihren Gästen erzeigten. Daneben zeichnete er sich als bau-, kunst- und wappenfreudiger Mann aus. Eine ganze Reihe von Denkmälern

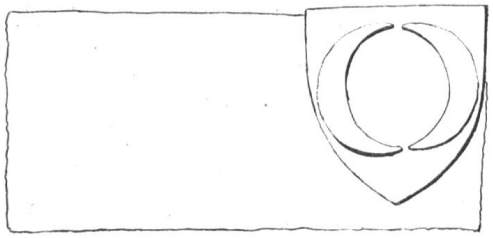

Fig. 48

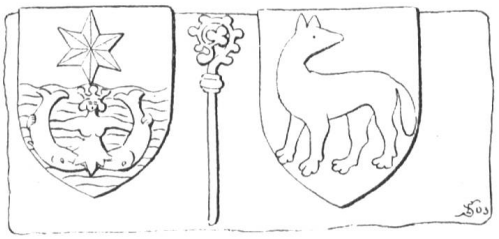

Fig. 49

erinnern heute noch an seine Liberalität und seine Kunstliebe. Vom Jahre 1434 bis 1445 war Rudolf Wülflinger Abt des Zisterzienser Klosters Wettingen und erhielt als solcher am 27. Juni 1439 die Pontifikalien. Wülflinger besass von Hause aus ein Wappen, bestehend aus zwei sich zugewendeten Halbmonden (Fig. 48); diesem fügte er einen zweiten Schild mit redendem Wappenbild, nämlich einen Wolf, bei. Dieses Schildpaar, begleitet vom Abtstab, findet sich auf den meisten von Wülflinger bestellten oder gestifteten Denkmälern.

Der kunstfreundliche Zisterzienser hat im „Galilea“, d. h. im kleinen Kreuzgang des Kartäuserklosters zu Basel ein Fenster, bezw. ein Glasgemälde einsetzen lassen, dessen Beschreibung auf uns gekommen ist; ebenda stiftete er

Wandgemälde, darstellend Szenen aus dem Leben des hl. Bruno, des Gründers des Kartäuserordens; sie ruhen zum Teil unter der Tünche. Im benachbarten Dorf Riehen liess er auf der Besitzung seines Klosters bauen; die Eckquadern seines Hauses sind heute noch an Ort und Stelle erhalten und zeigen in kräftigem Sandsteinrelief die Schilde der Abtei Wettingen und ihres Vorstehers, dazwischen den Krummstab (Fig. 49)[1]. Schon Conrad Schnitt hat den Stein zur Zeit der Reformation beachtet und in sein in Berlin aufbewahrtes Skizzenbuch aufgenommen. Ein prächtiges Monument seines Kunsteifers ist aus seinem Kloster nach Aarau übertragen worden: wir meinen die schöne, reichgeschnitzte gotische Truhe.

In Wettingen selbst sieht man in den Fenstern des Nordarmes des Kreuzganges ein Glasbild des hl. Ordenspatrons Bernhard von Clairvaux, gestiftet von unserm Abt; im Boden des Klosters war sodann, ausgezeichnet mit Krummstab und Wappenschilden, die schlichte Grabplatte des Abts; der Zürcher Antiquar Schulthess hat eine Zeichnung davon hinterlassen. *E. A. S.*

Ex-libris Rusillion.

Cet ex-libris est attribué à François-Louis Rusillion, né en 1751 et décédé en 1821 à Yverdon. La famille Rusillion est originaire de Belmont sur Yverdon. Plusieurs de ses membres se sont distingués au service étranger. En 1694 Jean-Rodolphe fut reçu bourgeois d'Yverdon. Il était fils du Capitaine Rusillion au service de France.

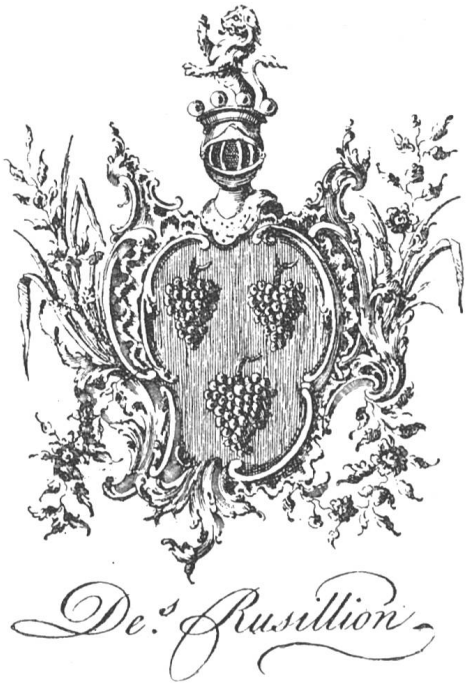

Fig. 50

François Louis Rusillion, propriétaire de notre ex-libris, était fils de David-François et de Marianne Jeanneret. Après avoir servi en France comme capitaine dans le régiment suisse de Castella, puis dans celui d'Erlach, il revint en 1791 dans son pays, où il obtint une place de receveur des sels et le grade de major de dragons, et vivait dans sa terre des Rochats près d'Yverdon[2]. Il avait épousé une Dlle Marcuard. Il fut admis en 1794 dans le patriciat de Berne. Resté fidèle à cette république quand éclata la révolution dans le Pays de Vaud, il fut arrêté par ordre du général français Brune et envoyé à Paris où il subit une détention de plusieurs mois dans la prison du Temple. Dès lors il se mit au service des princes français émigrés.

---

[1] Siehe auch: *Archives héraldiques* IX, 1895, S. 17.

[2] voir: Frédéric Barbey, La mort de Pichegru, page 63 et ss. Lausanne, Payot, 1909.